

**Freitag,  
04.12.2015**

---

Beginn: 14:00  
[Ronja]

### **TOP 1: Begrüßung und Bürokratisches**

Simon begrüßt alle Anwesenden und stellt fest, dass die Einladung frist- und formgerecht versendet wurde. Die Delegiertenzählung zeigt, dass die Beschlussfähigkeit mit 36 anwesenden Delegierten gewährleistet ist.

### **TOP 2: Grußwort des 1. Vize Landtagspräsident**

Bernd Heinemann freut sich, alle Delegierten im Landtag begrüßen zu dürfen und weist auf den Umbau des Plenarsaals hin, welcher eine Diskussion auf Augenhöhe ermöglichen solle und damit einer der Vorreiter im Bundesgebiet sei. Des Weiteren klärt er darüber auf, wer alles im Landtag tagt und dass es die Aufgabe aller im Landtag arbeitenden Personen wäre, Lösungen und Kompromisse zu finden. Dieses sei in einer Demokratie zwar manchmal mühsam, aber wenn man es mit den anderen Möglichkeiten (z.B. Diktatur) vergleicht immer noch die beste Lösung. Anschließend lobt er noch die Arbeit der Schülervertreter, bezeichnet deren Arbeit als Politik in Reinform und drückt nochmals seine Freude über die Anwesenheit aller Delegierten aus. Schlussendlich wünscht er noch spannende Beschlüsse und Diskussionen und wünscht viel Spaß und Erfolg.

Das Protokoll des letzten Landesschülerparlaments wird bei einer Enthaltung angenommen.

### **TOP 3: Vorstellung der LSV-Arbeit/ Wahlinformation**

Simon stellt die Arbeit des Landesvorstandes vor. Nach einem kleinen Input wirbt er für die am Sonntag anstehenden Wahlen und nennt Veranstaltungen, an denen man als Landesschülervertreter teilnimmt. Zuletzt stellt sich der gesamte Landesvorstand vor und erklärt unter anderem, warum sie/er sich in den Landesvorstand hat wählen lassen.

### **TOP 4: Meeting People:**

Diese Aktion wird kurz von Simon erklärt: die Anwesenden werden in Kleingruppen eingeteilt, die von jeweils einer Person des Landesvorstandes geleitet werden. In diesen Gruppen soll man sich, wie der Name schon sagt, kennen lernen, des Weiteren kann man aber zum Beispiel auch Informationen über die SV Arbeit austauschen.

### **TOP 5: Vorstellung und Genehmigung des Tätigkeits- und Finanzberichts, sowie des Bildungspolitischen Geschehens**

Jana stellt den Tätigkeitsbericht vor und erklärt einige Details nochmal genauer, da viele neue Delegierte anwesend sind. Jana stellt auch den Finanzbericht vor, der bei zwei Enthaltungen angenommen ist. Danach geht Jonas auf das Bildungspolitische Geschehen ein: hier spricht er die schriftlichen Stellungnahmen des LaVos zu dem Jahresbericht der Antidiskriminierungsstelle sowie zu dem Thema

„Entlastung des Mittelstandes“ an. Des Weiteren kündigt er eine voraussichtliche schriftliche Stellungnahme zu dem von der FDP neu entfachten Thema der Schulartenempfehlung (FDP ist für Wiedereinführung) sowie die Teilnahme an einer mündlichen Anhörung an. Auch die Diskussion um das Handyverbot an Schulen kommt zur Sprache.

### **TOP 6: Schüler Helfen Leben**

Die zwei vortragenden Schüler von „Schüler Helfen Leben“ stellen zunächst sich und ihre Organisation vor. Als Hilfsmittel verwenden sie PowerPoint. Während sie erklären und auch im Folgenden fragen sie immer wieder nach, was die Delegierten schon wissen und beziehen diese so mit ein. Als Projektregionen nennen sie zum Beispiel Jordanien, Bosnien und Herzegowina. Ein Projekt in Bosnien ist beispielsweise ein Jugendaustausch, der von SHL organisiert wird und an dem man als Schule, aber auch als jede andere Gruppe wie Chöre, etc. teilnehmen kann. Auch ein Freiwilliges soziales Jahr kann man bei SHL in den verschiedensten Bereichen wie zum Beispiel in der Verwaltung vor Ort aber auch im Ausland bei der direkten Umsetzung der Projekte machen. Die Frage, wie genau man den Leuten in den genannten Gebieten bei SHL hilft, kommt auf. Man würde ihnen Räumlichkeiten bieten und sie finanziell unterstützen, wird erklärt.

Anschließend findet die Kaffeepause statt.

### **TOP 7: Energizer**

Gestärkt wird mit einem von Jonas geleiteten Energizer begonnen, um den Kreislauf nach dem langen Sitzen wieder in Schwung zu bringen. Danach weist Maike auf ein Müllproblem hin, für dessen Lösung sie um das Benutzen der richtigen Mülleimer bittet.

### **TOP 8: Vorbereitung auf Besuch der Ministerin**

Jonas sagt an, wie es weiter geht: In den schon in TOP 4 gebildeten Kleingruppen, sollen sich drei Fragen überlegt werden, um sie später der Ministerin zu stellen.

### **TOP 9: Besuch der Ministerin Britta Ernst**

Simon sagt den geplanten Ablauf für das Gespräch mit der Ministerin an. Ihr sollen reihum von jeder Kleingruppe eine Frage gestellt werden, die sie nach drei gestellten Fragen beantwortet.

Dann begrüßt Simon die Ministerin Britta Ernst und Herrn Hauke Linning.

Anschließend beginnt die Fragerunde.

Die Ministerin antwortet auf die Frage, welches der beiden Schulsysteme, einheitlich oder dreigliedrig, sie besser finden würde, dass die Diskussion um verschiedene Schulsysteme für sie kein Thema mehr sei, da das derzeitige Schulsystem ein offenes und durchlässiges wäre, was heißt, dass es für niemanden Einschränkungen gibt, in welche Richtung er/sie sich schulisch entwickeln möchte.

Auf eine Frage zur Externen Evaluation antwortet sie, dass diese wiedereingeführt werden soll, um eine Verbesserung der Schule durch Zielvereinbarungen zu erreichen.

Eine weitere Frage zur Inklusion beantwortet sie mit den Worten, diese weiter vorantreiben zu wollen, um die ohnehin schon sehr hohe Quote weiter zu verbessern

Das Lernen in der digitalen Welt ist ein weiterer Punkt, den sie weiter auszubauen gedenkt, denn: „I-Pads, Notebooks, all so was gehört mehr an die Schule“, so Frau Ernst. Um dieses Projekt weiter voran zu treiben, habe sie einen Wettbewerb zwischen den Schulen gestartet. Für diesen wurde die Innovationsinitiative an die Schulen übergeben und der Schule mit den besten Umsetzungen und Ideen würde ein Preisgeld für weitere Medien an der Schule winken. Momentan seien 20 Schulen an dem Modellversuch beteiligt, dessen Ergebnis 2017 veröffentlicht werden soll. Und auch als Motivation für alle anderen Schulen sei dieser Wettbewerb gedacht.

Ein weiteres Thema sind die Flüchtlinge und ihre Integration, auch in das deutsche Bildungssystem. Frau Ernst Meinung dazu ist, dass das Recht für Bildung für ALLE gilt. Hierfür gibt es momentan schon viele DaZ-Klassen, um den Flüchtlingen erst einmal die Deutsche Sprache beizubringen. Wenn sie dann soweit sind, wird ihnen der Übergang in Regelklassen ermöglicht. Verbesserungsbedarf beziehungsweise Probleme sieht sie noch bei zwei Dingen, zum einen bei der stärkeren Einbeziehung von Gymnasien und zum Anderen und dieses sieht sie als größte Herausforderung, die auf den unterschiedlichsten Leistungsständen stehenden, jungen Menschen zusammen gerecht zu beschulen.

Des Weiteren sollen Millionen an BaFöG für weitere Lehrstellen eingesetzt werden, da die große Zahl an Flüchtlingen und somit auch Schülern natürlich auch durch genug Lehrer gedeckt sein müssen. 728 neue Stellen bräuchte man, um den Bedarf zu decken, die Bundesmittel würden momentan aber nur für 240 zusätzliche Stellen ausreichen. 280 neue Stellen seien für 2016 geplant und es besteht auch eine Option auf weitere Stellen in 2016/17. auch werden für schon pensionierte Lehrer Anreize gegeben, ihren Beruf wieder aufzunehmen, um den Lehrermangel zu decken. Zusätzlich sollen noch einmal 13,2 Millionen Euro für die Kreise aufgebracht werden, um Schulsozialarbeiter, Psychologen und Schulische Begleiter an den Schulen für die Flüchtlinge zu ermöglichen. Bei dem Thema Schulpflicht wird Frau Ernst noch einmal deutlich: ALLE Kinder sind schulpflichtig, auch Kinder aus „sicheren Herkunftsländern“.

Weiter beantwortet Frau Ernst die vielen Fragen:

Nein, das Abitur verliere nicht an Attraktivität, da sich die Qualität durchsetzt. Viel mehr wäre der große Ansturm auf Gymnasien positiv, da er zu mehr gut gebildeten Menschen führt.

Nein, es gäbe keinen unverhältnismäßigen Run auf Gymnasien durch die Abschaffung der Schulartenempfehlung.

Nein, die Fortbildungen für Lehrer würden nicht willentlich nicht subventioniert werden.

Nein, die interne Vergleichbarkeit des Abiturs werde nicht vollständig in dieser Wahlperiode zu erreichen sein.

Den Föderalismus der einzelnen Länder befindet Frau Ernst als gut, da dieser die Initiativefähigkeit der Länder ermöglicht, doch die Kooperation zwischen den Ländern müsse sich verbessern.

Den Religionsunterricht zu verpflichten, wie in Hamburg, hält sie persönlich für eine sehr gute Idee, doch in unserem Grundgesetz sind in absehbarer Zeit keine solchen Änderungen angedacht. Ihre positive Einstellung zur Verpflichtung dieses Schulfaches begründet sie damit, dass Religionsunterricht zum besseren Verständnis des Weltgeschehens wichtig sei.

Nein, es wird keine komplette Rückkehr zu G9 geben.

Die lückenhafte bis fehlende Ansprache von Homosexualität und Transsexualität sieht sie auch, dieses Thema muss erst noch in das Lehrmaterial eingearbeitet werden. Nach 2017 hofft sie hierfür auf mehr Mittel.

WiPo würde eigentlich schon ab der Sek1 unterrichtet und damit so früh wie möglich.

Eine Verlängerung der Q4 Phase ist nicht vorgesehen, da dieses andere wichtige Phasen verkürzen würde.

Überhaupt möchte Frau Ernst so wenige Dinge wie möglich in der Bildung ändern. Denn die Reformwut nach der katastrophalen Pisa-Studie hatte ihrer Meinung nach vielleicht zu viele Reformen nach sich gezogen und so alle verunsichert. Jetzt solle man im Sinne der Vermeidung von neuen Reformen den Schulfrieden wahren, um die ursprünglichen Ziele endlich zu erreichen.

Um den Zielkonflikt zu vermeiden, sich zwischen Noten in Grundschulen, welche die Eltern besser finden und Kompetenzzugnissen, die besser differenzieren und so aus Pädagogischer Sicht besser sind, zu entscheiden, wird die Kompetenz an die Schulen übergeben.

Schließlich erklärt sie, dass der Schließung von Grundschulen durch eine Senkung der Grenze von 80 auf 27 Kinder entgegengewirkt wird, so dass dieses erst bei einer äußersten Schulverkleinerung stattfindet.

Zum Schluss hält Frau Ernst noch eine kleine Rede: Zum einem bestärkt sie die LSV in dem, was sie tut und sagt, diese solle die Demokratie an den Schulen stärken. Zum anderen weist sie aber auch darauf hin, dass die Bildungspolitik sich über ungerechtfertigte Kritik, auf unsachliche Art und Weise vorgetragen, ärgert. Schließlich geht sie nochmals auf ihren Grundsatz ein, den Schulfrieden durch so wenige Reformen wie möglich zu wahren. „Es gibt einige offene Stellschrauben, die man allerdings nicht überstürzt justieren sollte“, so Frau Ernst. Im Moment gälte es, Veränderungen langsam anzugehen. Und Provokationen wären nicht geeignet, um konstruktiv Veränderungen herbeizuführen.

## **TOP 10: Reflexion des Besuchs**

Tom führt in die folgende Meinungsumfrage ein.

Vanessa, die den Besuch „Mehrheitlich gut“ fand, hat anzumerken, dass die Ministerin ihrer Meinung nach nicht konkret geantwortet hat. Helen, die auch zu dieser Gruppe gehört, findet, dass die Ministerin pünktlich war und Dennis, auch zu

dieser Gruppe gehörend, meint, die Ministerin wäre sehr bemüht gewesen, allerdings eher oberflächlich, Sönne sieht das Problem eher in den oberflächlich gestellten Fragen.

Michel, der den Besuch „Eher positiv“ findet, findet es gut, dass alle Fragen berücksichtigt wurden. Niklas findet, dass die Vorbereitungszeit fehlte und Chwali meint, man hätte mehr Fragen auf einmal stellen sollen. Ellyyn hätte eine Sortierung nach Themen gut gefunden.

Chantall, die den Besuch „Mittig mit leichten Abweichungen nach schlecht“ fand, gefiel die Änderung der Fragereihenfolge schlecht, Felix sieht das gegenteilig und Lasse ist sich nicht sicher, wie er das finden soll.

Robin, der den Besuch auch „Eher positiv“ fand, gefiel besonders gut, dass eine positive Stimmung herrschte und keine Kampf Stimmung, während Kira das Vorgehen der Ministerin eher weniger gefiel.

Deimante aus der „ganzen Bandbreite Masse mittig“ empfindet den Besuch als allgemein recht gelungen, Jannes fand die Antworten nicht korrekt, Jan ist sich nicht sicher und Tjelle zeigt positiv auf, dass es keine Doppelungen gab.

Am Ende lässt sich eine allgemeine Verunsicherung aufgrund der Art der Fragestellung feststellen. Marie schließt sich dem allgemeinen Konsens an.

Simon erklärt noch einiges Rechtliches, das von Maike ergänzt wird.

#### **TOP 11: Erneute Begrüßung**

Simon begrüßt erneut alle Anwesenden, erläutert im Anschluss die Bundesislamkonferenz und legt Infozettel zu diesem Thema aus.

#### **TOP 12: Vorstellung von Projekten ehemaliger LSVler**

Flo und Brian halten einen Vortrag über die SV-Arbeit.

#### **TOP 13: Kleingruppenphase zur Vorbereitung der Antragsdiskussion**

In den bekannten Kleingruppen werden die Anträge auf Verständnisfragen durchgearbeitet und es wird sich eine erste Meinung gebildet.

#### **TOP 14: Antragsphase 1**

Delegiertenzählung erfolgt, darauf wird die Beschlussfähigkeit festgestellt

**IA1 DaZ-Zentren** gestellt von Jana Jöhnk:

Simon Becker erläutert den Antrag stellvertretend für Jana und betont Aktualität.

Wird angenommen mit Mehrheit auf Sicht und einer Enthaltung: Der Antrag wird damit zu A12.

**IA2 Rassistische und Sexistische Äußerungen** gestellt von Jana Jöhnk:

Simon Becker erläutert den Antrag stellvertretend für Jana und gibt Beispiele.

Wird mit Mehrheit auf Sicht, 2 Gegenstimmen und 7 Enthaltungen angenommen.

**IA3:** wird zurückgezogen

**IA4:** Arnold erläutert die Relevanz für die Arbeitsfähigkeit des LaVos.

GO Antrag: Lilly Schotters vom Gymnasium Kaltenkirchen: Möchte die Zeilen im GP für alle vorgelesen bekommen: Keine Gegenrede: Wird damit angenommen.

Arnold liest die betroffenen Zeilen vor.

Es kommt zu Abstimmung: Antrag wird mit 14 Stimmen dafür, 14 dagegen und 12 Enthaltungen abgelehnt.

**A1** Rolle des GP gestellt durch den LaVo - vertreten durch Jonas Laur

Antrag wird von Lea verlesen

Jonas Begründet: Das Grundsatzprogramm [im Folgenden: GP] ist durch strukturelle Änderungen verzerrt worden und es ist deswegen schwer die SchülerInnen auf dieser Grundlage zu vertreten. Wir benötigen eine prägnante Präambel, die mit der Zweck des GPs erfasst wird.

Lennard Schlegel vom Leibnitz Gymnasium: Verständnisfrage nach dem Verfahren.

Sönne Jensen von der Schule Hohe Geest Gymnasium: Plädiert für den "ansprechenden" Faktor der jetzigen Präambel und betont Klarheit auch für Unbeteiligte.

Lilly Schotters vom Gymnasium Kaltenkirchen: Weist auf Rechtschreibfehler hin: Dieser wird behoben.

Es kommt zur Abstimmung: Der Antrag wird mit 20 Stimmen dafür, 12 gegen und 11 Enthaltungen angenommen.

**A2:** Religionskunde Antragsteller ist der LaVo - vertreten durch Lea Froese

Der Antrag wird verlesen von Johanna.

Lea begründet den Antrag.

Pablo Menge vom Gymnasium Elmschenhagen fragt nach Differenzierung nach Religionskunde und Philosophie

Lasse Hansen vom Ostsee Gymnasium will den Antrag dementsprechend ändern.

Jonas Theodor Heuss Schule Pinneberg: Frage nach Doppelung von Philosophie und Religionskunde Unterricht.

Lea antwortet, dass das Verständnis allein von Religionen Schwerpunkt ist und so vermittelt werden soll.

Simon Becker aus dem LaVo: Fragt nach Wahlmöglichkeit: Läuft Religions- und Philosophieunterricht parallel ab oder hat jeder alles. Die dargestellte Form als zu oberflächlich an.

Lea dazu: Es bleibt die Wahl zwischen Philo und dem nun neuen Fach.

Lily Schotters vom Gymnasium Kaltenkirchen: Schlägt Antragstellerin vor, dass „Religion“ durch „Religionskunde“ ersetzt wird.

Jonas Laur (LaVo): Weist auf die vielen unterschiedlichen (längst nicht alle christlichen) Religionen im heutigen Klassenraum hin. Dies müsse im Lehrplan berücksichtigt und der Dialog müsse gefördert werden.

Jannes Gymnasium Barmstedt: Nicht Inhalte doppelten sich in beiden Fächern, sondern Unterrichtsweisen.

Kira Kock vom Gymnasium Altenholz: Frage: Zählt zu Konfessionsbezogenem Unterricht auch der evangelische?

Lea: Ja.

Simon Becker (LaVo): Antrag ist nicht weitläufig genug: Alle müssen ein Allgemeinwissen an Religionskunde haben auch Philo muss ein freiwilliges Wahlfach sein, damit alle die gleiche Wissensgrundlage haben.

Lasse Barber Herder Schule: Frage nach Lehrkräften/ Ausbildung der Lehrer.

Lea: Neue Studiengänge sind dafür erforderlich.

Jonas Theodor Heuss Schule: Unterstützt Anti-Doppelungsthese

Lilly Schotters vom Gymnasium Kaltenkirchen: Philo und Reli haben gleichwertige Methoden: Fordert Gleichstellung der Fächer.

Florian Linau (Gast): Was beschreib im Fach Religionskunde die Grundfragen der Ethik?

Lea darauf: Man arbeitet auch im "normalen" Religionsunterricht mit Ethik; das solle beibehalten werden.

Simon Becker: Zieht seine vorhergegangene Kritik zurück: Er hatte Verständnisprobleme.

Lasse Hansen Ostsee Gymnasium: GO Antrag auf Schließung der Rednerliste und Vorlage der Änderungsanträge. Keine Gegenrede: Angenommen.

Jonas Laur: Meint, dass Religionswissenschaften eine von Pragmatismus geprägte Wissenschaft ist, wo alle Religionen neutral beleuchtet werden.

Vorschlag von Dennis Goethe schule Flensburg: Zeilen 185-187 unangetastet zu lassen und durch seine Zeilen zu ergänzen.

Dazu Arnold: Verweis auf die Freiheit der Eltern Kinder aus Religionsunterricht herauszunehmen.

Florian Linau (Gast): Fordert Ethikunterricht anstatt von Religionskunde fragt nach Leas Meinung.

Lea findet die Idee gut und fragt nach entsprechendem Änderungsantrag

Lasse Hansen vom Ostseegymnasium: Religion zum Pflichtfach? Nein! Philosophie ist von essenzieller Wichtigkeit und darf nicht daran verlieren.

Lea: Es geht mir nur um die konfessionslosen, Philo wurde nicht miteinbezogen.

Katti Max Plank Schule Kiel: GO Antrag auf Schließung der Rednerliste.

/(Delegierter der Domschule Kiel kommt dazu)

Es gibt Verständnisprobleme im Verfahren.

Abstimmung über GO Antrag Mehrheit auf Sicht, 2 Gegenstimmen: Antrag angenommen: Übergang zu den Änderungsanträgen

**ÄA1:** wird von Kathrin vorgestellt: Bestätigt Lea im Ansatz: Fordert Differenzierung zwischen Religion und Philo im Antrag.

Pablo Menge Gymnasium Elmschenhagen: Frage nach Wahlfreiheit

Niklas TSS Husum: Es ist nahe unmöglich, alle Ethikfragen mit allen Religionen in einem Fach unterzubringen.

Jerome Freytag Gymnasium Marne: Frage nach ÄA zu ÄA.

Lennard vom Leibniz Gymnasium: Frage nach Bezug auf welche Klassenstufen sich bezogen wird.

Katti: Alle Klassenstufen.

Ronja Juckols Sophie Scholl Gymnasium: Sieht das Problem mit fehlender Lernstoff-Tiefgründigkeit nicht.

GO Antrag EKG Ahrensburg: Beantragt sofortige Abstimmung über alle Anträge.

Dazu Aaron vom Goethe Schule: Inhaltliche Gegenrede: ÄAs seien zu differenziert.

GO Antrag wird mit Mehrheit auf Sicht und 2 Gegenstimmen angenommen.

GO Antrag vom Simon Becker auf Schließung der Rednerliste für die ÄA1-Phase: Keine Gegenrede: Damit angenommen.

ÄA1 wird mit 19 dafür 15 gegen und 6 Enthaltungen angenommen.

**ÄA2:** Wird vom Antragsteller zurückgezogen

Sönne Jensen Schule Hohe Geest: Übt Kritik: Es werde zu subjektiv diskutiert: Es geht darum Lehrinhalte zu verändern!

**ÄA3:** wird von Antragstellerin übernommen.

Es kommt zur Abstimmung über den Hauptantrag (wird in voller Form von Johanna verlesen).

Dieser wird mit 28 dafür 10 Gegenstimmung 3 Enthaltungen angenommen.

**A3:** Beförderungskosten Antrag wird durch Lea verlesen.

Antragstellerin Ronja erläutert den Antrag: Schüler in der Oberstufe verdienen meist noch kein Geld und die Kosten müssen übernommen werden: Finanziell schwächere Familien entsteht so eine enorme Belastung.

Florian Linau (Gast): Unterstützt den Antrag inhaltlich, allerdings hat die KMK hat ihre Beschlüsse, es sollte eine Präzisierung des Antrages erfolgen, diesen auf die Kreise zu beziehen.

Ronja dazu: es muss eine einheitliche Regelung vom Land aus kommen.

Lennard Gymnasium Bad Schwartau: Findet Antrag gut: Fragt ob sich der Antrag auch auf Autos/ Spritkosten beziehe.

Ronja: Nein: Er gilt wie in der Mittelstufe bei den öffentlichen Verkehrsmitteln.

Sönne Jensen: Schule Hohe Geest: Übertragung ist realitätsfern, da keine Bezugsbehörde genannt wird und zielt so ins Blaue.

Ronja: Betont erneut Gleichstellung der Kreise/ Vereinheitlichung für alle Kreise.

Simon Becker (LaVo): Will auch Anreize für Fahrradfahrer schaffen (Reparationskosten/ Anschaffung).

Kira Kock Gymnasium Altenholz: Schüler bekommen an ihrer Schule Mehraufwand für Fahrradfahren.

Sönne Jensen Schule Hohe Geest: Fordert erneut die Präzisierung auf Bezugsbehörde.

Ronja: Sieht das Problem nicht, wenn man eine Aufstellung der Kosten für einen Schüler macht und für die Zukunft Prognosen macht, will nun Antrag an die Kreise schicken.

Lilly Schotters Gymnasium Kaltenkirchen: Fordert Abstimmung über den Antrag.

Oliver Jäger Gymnasium Wentorf: GO auf Streichung der Rednerliste.

Inhaltliche Gegenrede: Von Simon Becker und Jana Jöhnk: Debatte darf nicht enden. Alle Argumente müssen beleuchtet werden.

GO-Antrag wird mit Mehrheit auf Sicht und 3 Gegenstimmen abgelehnt.

Gruppenfoto wird gemacht und Mittagspause wird vom Präsidium eingeleitet.

**[Mathes]**

## **Top 16**

Ben Paul beginnt mit seinem Vortrag zur Anti-Uni. Zur Einführung stellt er sich und seinen Online-Blog kurz vor. Er ist begeistert vom GP und betont wie wichtig es ist Systeme zu hinterfragen.

Er möchte neben dem Studium noch weitere Möglichkeiten aufweisen, die Schüler haben.

Ben Paul lässt sich gerne auf radikale Positionen ein, eine eigene ist zum Beispiel „Wir brauchen keine Schule“. Diese radikalen Positionen stellt er gerne gegenüber, um diese abzuwägen. Sein Motto ist „das Udenkbare denken“.

Seine drei Leitfragen für die Diskussion sind:

1. Wie funktioniert lernen?
2. Wofür gibt es Schule?
3. Ist die Welt in Ordnung wie sie ist?

Lernen ist individuell und nach Vorbildern orientiert. Es kommt von innen heraus und die natürliche Neugierde dient als Grundlage.

Laut Ben Paul schränkt die Schule die natürliche Neugierde ein und konditioniert dadurch das Lernverhalten des Menschen.

Wie führt man Menschen ohne Schulbildung in das Wirtschaftssystem ein?

Um 15:15 Uhr gab es zehn Minuten Pause.

15:25 Uhr Ende der Pause

Nun ist das Thema der Diskussion „Kapitalismus & Schule“.

Ben möchte durch seinen Blog und seine Vorträge Anstöße zu Diskussionen geben. Es gibt nicht das eine, perfekte System. Freiheit und Individualität sind allgemeingültig geworden. Jeder sollte bei sich anfangen und sich nicht durch ein System gezwungen fühlen etwas zu tun.

Zum Abschluss wurde über die Frage „Was ist Allgemeinbildung?“ diskutiert. In der Diskussion ist schnell klar geworden, dass Allgemeinbildung für jeden etwas anderes bedeutet.

Ende des Vortrags war um 16:30.

Kaffeepause

## **Top 17**

Alessandra von Krause hält einen Vortrag zur Kampagne „Kein Handy-Verbot“.

Sie möchte digitale Medien in den Unterricht integrieren. Medienkompetenz bedeutet die kritische Auseinandersetzung mit dem Internet. Eine zeitgemäße Bildung muss Medienbildung beinhalten. Alessandra will Medienverbote an Schulen beenden. Schulen dürfen nicht das Mitführen von Handys verbieten. Außerdem haben sie keine Rechtsgrundlage für ein Nutzungsverbot in Freistunden. Des Weiteren ist der Schule eine Wegnahme von digitalen Medien die über den Schultag hinaus geht verboten.

## **TOP 18 Workshops**

Es werden die Workshops „Rhetorik“, „Perfekte Schule“, „SV-Schnack“, „Neue Medien“, „Jugend gegen Aids“ und „Erfolgreiche SV-Sitzungen“ angeboten. Die Delegierten finden sich nach Beendigung der Workshops um 19:25 Uhr wieder im Plenarsaal ein.

Maike hält eine organisatorische Ansprache.

Im Anschluss wird zu Abend gegessen.

## **TOP 19**

### **Antrag 2**

Jana eröffnet erneut die Antragsphase mit 38 Delegierten im Raum, womit die Beschlussfähigkeit erreicht ist.

Niklas stellt einen GO-Antrag auf Vertagung von Antrag A5 nach Antragsphase 3.

Es gibt inhaltliche Gegenrede durch Jannik Klix, der auf Einhaltung der Reihenfolge drängt. Die Abstimmung auf Sicht wird mit drei Gegenstimmen angenommen.

### **Antrag A3**

Simon Becker verlangt den Antrag auf neutraler Basis, anstelle dessen, ihn an eine Behörde zu stellen. Jannik Klix fordert konkrete Formulierungen und beantragt eine Abstimmung über Simons Änderungsantrag.

Jana verliert den Änderungsantrag ÄA1.

Niklas und Lasse stimmen dem zu.

Niklas fordert Vertagung des Antrags auf das nächste LSP. Die Abstimmung auf Sicht wird bei zwei Gegenstimmen angenommen. Es wird über A3 abgestimmt, der einstimmig angenommen wird.

### **Antrag A4**

Elisabeth stellt den Antrag vor und erläutert den Sachverhalt. Dabei sollen nicht nur MINT Lehrkräfte, sondern weitaus mehr Lehrer wiedereingesetzt werden.

Jannik Klix fragt, ob pensionierte Lehrkräfte bereits wiedereingesetzt werden.  
Simon erläutert die momentane Situation, in der es bereits einen Pool an wiedereinsatzbaren Lehrkräften gibt und dass die Bildungsministerin künftig weitere Anreize schaffen will. Er beharrt auf die Verankerung im GP.  
Lasse fordert Streichung des Wortes „zukünftig“.  
Lennart Schlegel Leibniz verweist darauf, dass diese Forderung bereits im GP stehe.  
Elli verweist auf einen möglichen Fehler bezüglich der Zeilenangabe.

Die Delegierten des Gymnasium Elmschenhagen verlassen den Plenarsaal.

Änderungsantrag ÄA1 von Niklas wird verlesen und angenommen. Abstimmung auf Sicht wird bei einer Enthaltung angenommen.

Antrag 5 wird vertagt.

### **Antrag A6**

Der Antrag wird verlesen, wobei daraufhin aufmerksam gemacht wird, dass das GP zwar Zentralismus, aber keine zentralen Prüfungen fordere.  
Kira Kock fragt, ob das zentrale Abitur mit zentralen Prüfungen einhergeht.  
Johanna erläutert, dass man damit jede zentrale Prüfung gemeint ist. Sie beharrt darauf, das GP zu Gunsten von A6 umzuändern.  
Denis stellt einen GO-Antrag auf sofortige Abstimmung. Bei 13 Fürstimmen und 17 Dagegen wird der GO-Antrag abgelehnt und mit der Rednerliste fortgefahren.  
Niklas fragt, ob Johanna nicht für individuelle Förderung sei.  
Johanna erkennt einen Widerspruch im GP, den sie ausgemerzt haben will.  
Niklas Heesch weist darauf hin, dass das GP utopisch sein soll.  
Deimante Jeschke Friedrich erklärt, dass sie Niklas Beitrag nicht versteht.  
Jonas erläutert, dass es zwei unterschiedliche Formulierungen zu dem Thema gibt. Er fragt Johanna, ob Vergleichbarkeit verlangt wird.  
Johanna liest die entsprechenden Formulierungen vor und besteht auf Vereinheitlichung.  
Anna erläutert, dass wir Vergleichbarkeit wollen, dies jedoch im Gegensatz zu individuellen Förderungen steht. Sie argumentiert bezüglich der Unibewerbungen. Lehrpläne sollen jedoch regionale Angelegenheit bleiben.  
Lasse Hansen unterstützt das Zentralabitur. Er fordert eine andere Formulierung.  
Jonas stellt fest, dass das Plenum aneinander vorbeiredet. Er sagt, dass alle für zentrale Prüfungen sind und man lediglich das GP klar formulieren muss.  
Die Delegierten aus Elmschhagen betreten den Raum.  
Kock von Altenholz fordert Streichung der Rednerliste.  
Es folgt eine inhaltliche Gegenrede durch Simon.  
Der GO-Antrag wird mit 13 Fürstimmen und 23 Gegenstimmen abgelehnt.  
Aaron Wittorf verlangt ein Meinungsbild darüber, wie das Plenum zum Zentralabitur steht.  
Es gibt inhaltliche Gegenrede. Mehrheit auf sich bei zwölf Gegenstimmen angenommen.  
Das Meinungsbild, ob das Plenum für Zentralität ist, hat 46 Fürstimmen, 16 Gegenstimmen und 2 Enthaltungen ergeben.  
Elisabeth erklärt, es gehe jedoch nur darum, Widersprüche zu beseitigen.  
Katrin sagt, es gehe nicht um das GP, sondern um die Meinung. Sie selbst will keine zentralen Prüfungen.

Brian erklärt, dass es keine Widersprüche im GP gibt. Er erläutert, dass regionale Prüfungen vom Vorteil sind, dass sie regionale Profile zulassen.

Lasse sieht keine Widersprüche und findet das Zentralabitur nicht vorteilhaft.

Maike hört eine organisatorische Ansprache.

Kurze Pause.

Die Delegierten der Gymnasien Elmschenhagen und Marne verlassen den Raum.

Jana eröffnet die Sitzung erneut.

Es befinden sich 36 Delegierte im Plenarsaal.

Michael Schmidt stellt einen GO-Antrag auf Schließung der Rednerliste.

Es gibt inhaltliche Gegenrede. Mehrheit auf Sicht gegen den GO-Antrag.

Niklas fragt den Antragsteller nach dem Grund für den Antrag und den vermeintlichen Widerspruch.

Jonas antwortet für den LaVo: Die Föderalismusdebatte auf der Klausurtagung konnte diese Stelle nicht füllen.

Der Antrag wird vom Antragssteller geändert.

Man spreche sich immer noch für zentrale Prüfungen im GP aus.

Anna erläutert, dass zentrale Prüfungen nicht zwingend Vergleichbarkeit schaffen und viele gegen diese sind.

Niklas erklärt, dass man auf dem letzten LSP noch für regionale Prüfungen war.

Jonas beschwert sich über die Ungerechtigkeit des NC, da einige Bundesländer ein leichteres Abitur haben als andere.

Der Delegierte des Gymnasium Wentorf und Lea verlassen den Raum.

Jannik Klix erläutert, dass die Bildungspolitik die Sache der Länder ist. Zentrales Abitur meine demnach nicht, es wird das gleiche Abi, sondern lediglich über vergleichbare Aufgaben geschrieben.

Lennart Schlegel protestiert, dass das zentrale Abitur keine Fairness schafft.

Brian wendet ein, dass vergleichbare Prüfungen auch vergleichbare Lehrpläne benötigen. Der Antrag könnte das gesamte GP umstürzen. Regionaler Bezug im Unterricht würde gänzlich entfallen.

Jonas zieht zurück.

Kira erklärt, dass alles, was im zentralen Abitur abgefragt wird, auch unterrichtet werden muss.

Nils Ole Meldoefer stellt GO-Antrag auf Schließung der Rednerliste.

Es gibt inhaltliche Gegenrede von Simon.

Der GO-Antrag wird bei Mehrheit auf Sicht abgelehnt.

Der Delegierte aus Wentorf betritt den Raum.

Lasse fordert eine Abstimmung darüber, wer für ein Zentralabitur ist. Das Meinungsbild ergibt 24 Gegen- und 23 Fürstimmen.

Ronja erläutert, dass bei einem Bundesland übergreifenden Umzug der Schüler benachteiligt werden könnte. Dies sei nicht möglich, gebe es ein Zentralabitur.

Elisabeth macht die Widersprüche auf Seite 3 des GP fest.

Anna rät den Antrag zu vertagen, da man der Thematik mehr Zeit einräumen müsse.

Lea betritt den Raum.

Simon erklärt, dass Schleswig-Holstein mitsamt seinen Traditionen sehr vielfältig ist, worauf nur in dezentralen Prüfungen Rücksicht genommen werden kann. Dabei sollen die Standards jedoch vereinheitlicht werden.

Ronja stellt GO-Antrag auf Vertagung des Antrags auf das nächste LSP.

Jana läutet inhaltliche Gegenrede ein.

Die Mehrheit auf Sicht lehnt den GO-Antrag ab.

Niklas erwähnt, dass die Länder mit Zentralabitur den schlechteren Bildungsstandard aufweisen.

Florian fragt nach dem Zusammenhang von niedrigem Bildungsstandard und dem Zentralabitur.

Niklas Heesch vertritt die Ansicht, dass dies nicht das richtige Plenum für die Diskussion sei.

Werner Heisenberg verlässt den Raum.

Der LaVo zieht den Antrag zurück.

Simon stellt einen GO-Antrag auf Pause. Es gibt keine Gegenrede.

Die Delegiertenzählung ergibt 35 Delegierte.

### **Antrag A7**

Johanna verliest den Antrag und erläutert diesen.

Lennart Schlegel stellt einen GO-Antrag.

Jan übernimmt die inhaltliche Gegenrede und erläutert die Funktion von GO-Anträgen.

Mehrheit auf Sicht gegen den GO-Antrag.

Jonas befindet, dass die LSV nicht zu entscheiden hat, wo Geld eingespart werden soll.

Lasse gibt einen Hinweis zum Geldsparen.

Niklas erwähnt, dass es dem GP entspricht, den Antrag anzunehmen.

Mehrheit auf Sicht bei 2 Enthaltungen. Der Antrag ist angenommen.

### **Antrag A8**

Der Antrag wird verlesen und von Jonas erläutert.

Kira Kock findet den Antrag äußerst sinnvoll. Wahlen sind freiwillig und wer will sollte auch wählen dürfen.

Jerome Freytag Marne behauptet, dass junge Menschen sich gerne nach rechts ziehen lassen und fragt, ob das nicht mutig sei.

Jonas behauptet, dass Rechte Wähler eher alt sind und im Gegensatz Jugendliche eher weltoffen.

Oliver Jäger Wentorf erklärt, dass das Interesse am WiPo-Unterricht steigen würde. Außerdem behauptet er, dass Anti-Rassismus-Organisationen eher von Jugendlichen geführt werden.

Niklas Heesch empfindet es als denkwürdig, wenn man befürchtet, dass der Rechte Teil steigen würde und deshalb nicht das Wahlalter senkt. Sollte man nicht das Gleiche auch für Europawahlen fordern?

Jonas übernimmt den Vorschlag

Lasse behauptet, dass Wahlen ab 16 eine Gefahr darstellen, weil man beeinflussbar ist.

Niklas hinterfragt, ob man mit 16 Jahren schon politisch mündig ist. Er behauptet, dass es schlauer sei auf regionaler Basis anzufangen. Außerdem würde prozentual die Wahlbeteiligung sinken.

Jonas von der Theodor-Heuss Schule will, dass sich die Leute von Anfang an an Politik gewöhnen. Warum traut man den 16-Jährigen nichts zu? Das muss doch einen Grund haben!

Jonas, LaVo, sagt, dass politische Mündigkeit hat nichts mit dem Alter an sich zu tun. Drogen und Führerschein sind Sachen der Eltern. Politische Willensbildung ist es nicht!

Doreen Stadie fragt, wo im Grundsatzprogramm der Absatz über die Landtagswahlen ist.

Jonas sucht und legt die Stelle vor.

Simon fragt, warum wir nicht Mitbestimmung von allen, wirklich allen erlauben. Leute die keine Lust auf Wahlen haben, werden auch mit 18 nicht gehen.

Mathes sagt, dass es nicht riskant sei, Fragen werden kritisch erörtert und wenn man wählen darf, dann fördert das die Diskussion!

Niklas von Husum stimmt der Begründung von Jonas zu, denkt aber, dass die LSP-Leute in der Minderheit sind und der Rest eine mangelnde politische Bildung hat. Er schlägt WiPo-Unterricht ab der 7. Klasse vor.

Oliver zieht zurück.

Lea fragt, ob denn alle Erwachsenen mehr politisiert sind. Sie bezweifelt es.

Lasse sagt, dass der Anteil von Nichtpolitisierten bei den 16-Jährigen geringer als bei 18-Jährigen sei. Man müsste das Wahlrecht mit Überprüfung verleihen.

Ronja sagt, dass politische Beteiligung wohl vorhanden sei. Eingefahrene Muster könnte man aufbrechen.

Jonas sagt, dass eine politische Meinung vorhanden sei und 16-Jährige nicht naiv seien.

Lennart behauptet, dass wir uns auf einen Sonderweg begäben.

Lasse, Hebbelschule, zweifelt das politische Wissen an.

Hanna Stoppel, Leibniz-Gymnasium sagt, dass diese zwei Jahre viel ausmachen. Ihrer Meinung nach, sei das eine Frage der Erziehung und fordert Jonas aus, Stellung zu beziehen.

Jonas sagt, dass Alkohol und Autofahren mit Jugendschutz zu tun haben. Alkohol erzeugt körperliche Schäden, die Teilnahme an einer Wahl allerdings nicht. Er behauptet, dass Hanna die Jugendlichen vor Demokratie schützen möchte. Erwachsene seien auch eigentlich wenig politisch mündig. Daher sei es nicht vom Alter abhängig.

Chwaliwog zieht zurück.

Jerome zieht seine Aussage zurück. Er findet es doof sich auf andere Länder zu beziehen. Schleswig-Holstein sei ein Vorreiter.

Denis, Goethe Schule Flensburg sagt, dass das Volk politikverdrossen sei. Bundestagswahlen ab 16 sind eine Chance.

Jonas, THS, fragt, ob man das wirklich machen soll, er wurde überzeugt

Jerome verlässt den Plenarsaal und legt kurzzeitig seine Delegation ab.

André zieht zurück

Anna fragt, ob man mit 16 oder 18 schon reif sei. Die Chance steht im Vordergrund. Die meisten Interessenten sind minderjährig. Politische Bildung schützt vor Politikverdrossenheit. Der Anreiz bei einem Wahlrecht sich für Politik zu interessieren ist größer.

Mathes erklärt, dass wenn Jugendliche politikverdrossen sind, dieses Problem nicht mit einem Ausschluss löst. Er empfindet es als unnötig hier jetzt über Drogen zu diskutieren. Das Argument der Radikalisierung kritisiert er, da man Wahlen dann ganz abschaffen müsste.

Kira sagt, dass eine Radikalisierung nicht stattfinden würde, sie bekräftigt ihr Argument mit einer Juniorwahl.

Nils Ole, Meldoefer sagt, dass Unter-18-Jährige auf dem Land von den Eltern beeinflusst werden und fordert von Jonas, LaVo, Stellung zu beziehen.

Jonas sagt, dass das Positive im Vordergrund stehen muss. Es sei eine riesen Chance!

Simon kritisiert den Alkoholvergleich. Allen, die Lust haben, muss man die Wahl ermöglichen.

Geschäftsordnungsantrag von Jonas auf Schließung der Rednerliste

Es gibt keine Gegenrede. Der Geschäftsordnungsantrag wird angenommen

Jerome, Delegierter vom Gymnasium Marne, nimmt seine Delegation wieder auf.

Christian Meyer will, dass wir die Vorreiterrolle einnehmen. Wenn man rechts ist, dann ist man das mit 18 immer noch.

Jonas sagt, dass man politische Debatte nicht zur persönlichen machen soll.

Lasse Hansen zweifelt die komplette Debatte an, denn man würde die Volljährigkeit anzweifeln. Man ist sich mit 16 nicht seiner selbst bewusst, mit 18 aber schon.

Elias Stormanschule sagt dass sich manche eine Auszeit nehmen, um zu gucken, was man machen will, um mal ins Leben zu schnuppern

Lennart Schlegel sagt, dass wir doch für politische Mündigkeit stehen. Die Verantwortung bei der Bundestagswahl sei zu groß um mit 16 zu wählen und Einflussnahme auf die Bundespolitik ist durch die Landtagswahl gegeben. Bei Juniorwahlen würde man die Leute zwingen zu wählen.

Geschäftsordnungsantrag von Jana, Bad Segeberg, auf Streichung der Rednerliste.

Inhaltliche Gegenrede von Jana, LaVo: Noch 4 Leute, die können wir noch hören.

Es erfolgt die Abstimmung über den Geschäftsordnungsantrag: 20 Stimmen pro, 17 Stimmen gegen

Die Rednerliste wird damit gestrichen.

Es wird abgestimmt.

30 Stimmen pro, 5 Stimmen contra , 2 Enthaltungen.

Der Antrag wird angenommen.

[Arnold]

**Antrag A9:** Prüfung einer möglichen Klassenfahrten Obergrenze

Antragsteller: Jonas Laur

"Das Landesschülerparlament möge beschließen:

Das Landesschülerparlament beauftragt den Landesvorstand mit der Prüfung einer möglichen Kostenobergrenze für Klassenfahrten. Um eine geeignete Kostenobergrenze finden zu können, werden Umfragen an möglichst vielen Schulen in Schleswig-Holstein durchgeführt und bereits existierende Fahrtenmodellen zur Recherche herangezogen. Zum Landesschülerparlament im Frühjahr 2016 der Landesvorstand ein Konzept zu möglichen Kostenobergrenze und einen Entsprechenden Antrag vor, der auf dieser Sitzung zur Abstimmung kommt."

Der Antrag wird von Jonas Laur verlesen und erläutert

GO-Antrag von Jan Leuschner zur Vertagung gestellt

Inhaltliche Gegenrede von Jonas Lauer: Er sagt das Thema sei wichtig

Der GO-Antrag wurde mit zwei Fürstimmen und, bei Gegenprobe, einer Mehrheit auf Sicht abgelehnt

Lennart Schlegel sagt die Schüler sollten selbst entscheiden und die Schulkonferenz, sollte intern diskutiert werden

GO-Antrag von Gerome zur sofortigen Abstimmung

mit 6 Fürstimmen und Mehrheit auf Sicht bei Gegenprobe abgelehnt

Jonas fragt ob der Landtag die richtige Instanz ist um auch einige Schulen, die damit überfordert sind anzuleiten.

Lasse sagt es sei ein sinnvoller Antrag

Kira Kock sagt es sollte eher Maßstab als Grenze sein.

Jannik Klix: Sich eines Fördertopfes zu bedienen ist keines Wegs unwürdig. Man darf der Schulkonferenz keine zuvor zugesprochenen Kompetenzen wegnehmen

Lennart Schlegel: erinnert inwiefern darf man es der Schulkonferenz vorschreiben?  
Oder macht man es nur als Maßstab

Niklas: Man soll doch nur ein Konzept ausarbeiten

GO-Antrag von Lasse Hansen auf sofortige Abstimmung

Ohne Gegenrede stattgegeben

Abstimmung: 32 pro 3 e 2

angenommen

**(04.12.2015)**

Tagungsbeginn um 10:00

Erneute Begrüßung durch Simon Becker

Delegierten Zählung : 34 anwesend

**TOP 21:**Bildung der Wahlkommission:

Lenard Stegel Leipzig-Gymnasium-Bad-Segeberg schlägt Lea vor

Simon Becker schlägt Brian vor

Nicklas schlägt Niklas Obst vor

Jana Jönk wird vorgeschlagen von Lasse

Lasse schlägt Johanna Schneekloth vor

Kira Kock schlägt Arnold Strufe vor (Arnold lehnt ab)

WO-Antrag auf Blockwahl von Simon Becker

GO Antrag angenommen durch Mehrheit auf Sicht

Abstimmung über die Wahlkommission:

Kandidaten:

Jana Jöhnk

Brian Zube

Niklas Obst

Niklas Heesch

Jan Vollersen

Lea Froese

gewählt durch Mehrheit auf Sicht

Vorstellung der Ämter durch Brian Zube

zu wählende Ämter:

LSS

LaVoMi

LSB (+Vertreter LaVo intern gewählt)

Vorschläge:

LSS

Tom Lenuweit

Stellv. LSS:

Jerome Freytag

Tom Lenuweit

Elias Eckwolf

Lennard Schlegel

Jana Stuth

Ronja Juckols

Anna Chen

Lasse Hansen

Mathes Rausch

Jonas Laur

Ellen Fokuhl

LSB:

Elisabeth Friedrich

Olliver Jäger

Andre Saltymakov

Lasse Hansen

## TOP 22: Antragsphase 3

### Initiativantrag 4

Wahlaufklärung, gestellt und verlesen von **Doreen Stadie**.

Lennard Schlegel spricht sich für den Initiativcharakter aus.

Die Abstimmung über den Initiativcharakter findet statt. Mit Mehrheit auf Sicht wird der Initiativantrag angenommen.

**Antrag A10**, gestellt von **Mathes Rausch** wird verlesen.

Das Thema ist die Lehrerevaluation durch die Schüler und die Streichung der Zeilen 336-346 des aktuellen Grundsatzprogramms.

Lennard Schlegel fragt nach anderen Auswertungsmöglichkeiten, als Antwort verweist Jonas Laur auf den Datenschutz.

Simon Becker kritisiert die Auswertung der Evaluationen, die teils von den evaluierten Lehrern selber ausgewertet werden. Dabei spricht sich Jana Jöhnk für die Auseinandersetzung mit den Evaluationen.

Elias erwünscht eine erweiterte Streichung von Zeile 340-346 des Grundsatzprogramms.

Dieser Änderungsantrag wird vom Antragssteller übernommen.

Yannick Klicks verweist auf die fehlende Objektivität der Schüler.

Doreen Stadie verweist auf mögliche Verfälschung durch die auswertenden Personen.

Mathes Rausch verdeutlicht seine Aussage zur Unsachlichkeit einiger Schülervertretungen.

Niklas Obst verweist auf die Möglichkeit zu dem jeweiligen SV Team zu gehen um über Beschwerden zu reden

Mathes antwortet mit einer anderen Alternative.

Jonas Laur beschreibt den derzeitigen Zustand, es gibt wenige kritikwürdige Lehrer

Anna Chen unterstützt die Aussage von Jonas Laur und verweist auf Unsachlichkeit der Schüler

Lasse Barber weist auf seinen derzeitigen Zustand und spricht sich gegen eine Auswertung der Evaluation durch die Schülerversretung.

Kira Kock fragt nach einer Verdeutlichung des Antragstellers.

Katharina spricht sich für die Auswertung der Evaluationen von Lehrern aus und schließt die Auswertung durch die Schülerversretung aus.

Geschäftsordnungsantrag von Mathes Rausch zur Schließung der Rednerliste.

Kira Kock schlägt die Streichung der Rednerliste vor

Geschäftsordnungsantrag zur Streichung der Rednerliste wird angenommen mit Mehrheit auf Sicht

**Änderungsantrag ÄA1** von Yannick Klicks wird verlesen und ausgeführt.

Niklas aus Husum verweist auf das Thema Bundestagswahlen ab 16 und auf Parallelen zum Antrag A 10

Lennard Schlegel fordert ein stärkeres Mitspracherecht der Jugendlichen.

Lasse verstärkt die Aussage von Lennard und Kira verdeutlicht sie.

Andre Saltymakov beschreibt die erhofften Auswirkungen der Evaluationen.

Doreen Stadie definiert den Unterschied von Schülerversretung und SV-Team und bezweifelt die Aussage von Jonas Laur

Jonas Laur verdeutlicht seinen Wunsch des Mitspracherechtes der Schüler und definiert den Unterschied von Beurteilung und Evaluation

Geschäftsordnungsantrag von Jan Vollersen auf Begrenzung der Redezeit auf eine Minute. Dieser wird ohne Gegenrede angenommen.

Brian verdeutlicht die Vorteile der Rückmeldung von Schülern, Ronja erwünscht eher direkte Rückmeldung.

Yannick Klicks bezweifelt die Verwendung des Wortes Beurteilung.

Geschäftsordnungsantrag von Kira Kock auf Schließung der Rednerliste.

Geschäftsordnungsantrag von Andre Saltymakov auf Streichung der Rednerliste. Dieser wird ohne Gegenrede angenommen.

Der Änderungsantrag ÄA1 von Yannick Klicks wird abgelehnt.

Der Änderungsantrag ÄA2 von Kira Kock wird verlesen und ausgeführt, sie erwünscht die Evaluationsmöglichkeit erst ab der Oberstufe.

Geschäftsordnungsantrag von Simon Becker auf sofortige Abstimmung. Es gibt Gegenrede von Doreen Stadie.

Der Geschäftsordnungsantrag wurde mit 21 Stimmen dafür und 15 dagegen angenommen.

Es erfolgt eine Delegiertenzählung. Es sind 37 Delegierte anwesend.

Der Änderungsantrag ÄA2 von Kira Kock wird mit Mehrheit auf Sicht gegen und 6 Enthaltungen abgelehnt.

Abstimmung über den Antrag A10; 22 Stimmen dafür, 8 dagegen und 4 Enthaltung

Es erfolgt eine Pause um 11:55 Uhr. Diese endete um 12:10 Uhr.

Geschäftsordnungsantrag von Doreen Stadie auf Vorziehung der Wahlen.

Es gibt Zurede von Brian und einige Problematiken bei manchen Kandidaten erwähnt.

Geschäftsordnungsantrag ohne Gegenrede angenommen

Es erfolgt die weiteren Ernennungen der Kandidaten und die Ausführung durch Brian

Weiterbearbeitung der Anträge

## **Antrag A11**

Stellvertretend für den LaVo erfolgt die Vorstellung, Ausführung und Begründung durch Jonas Laur.

Kira Kock spricht sich für die Schulartempfehlung von Grundschulen aus.

Kira stellt einen GO-Antrag auf ein Meinungsbild über das Gefallene von ihrer eigenen Schulartempfehlung. Neun Stimmen sind dafür und 24 dagegen.

Simon Becker spricht sich gegen Schulartempfehlungen aus, worauf eine Auseinandersetzung folgt.

Lennard Schlegel beschreibt die Unsachlichkeit der Eltern und spricht sich für Option zwei aus.

Jannik Klix spricht sich gegen Schulartempfehlungen aus und somit für Option vier.

Ronja verweist auf den vorliegenden ÄA.

Tom Lenuweit stellt einen GO-Antrag zur Begrenzung der Redezeit, welcher abgelehnt wird.

Michel spricht sich für eine Schulartempfehlung aus, worauf eine Auseinandersetzung folgt. Lasse Hansen fordert eine genauere Beschreibung der Empfehlung.

Allessandra von Krause erinnert an das Ergebnis der letzten Debatte zu diesem Thema und spricht sich für Möglichkeit drei aus.

Katrin (Max-Planck-Schule) spricht sich für Möglichkeit zwei aus und beschreibt einen nicht existenten Änderungsantrag.

Doreen Stadie fragt Simon Becker nach seiner Erfahrung mit dem Thema, worauf er antwortet und spricht sich für Möglichkeit drei aus.

Christian Meyer stellt einen GO-Antrag zur Streichung der Rednerliste. 13 sind dafür und 19 dagegen.

Andre Saltymakov spricht sich für Möglichkeit zwei und drei aus.

Der GO-Antrag von Lasse Hansen zur Verlesung der Änderungsanträge wird ohne Gegenrede angenommen.

Die Verlesung der Änderungsanträge folgt von Tom Lenuweit.

Jonas Jaur verweist auf den Zweck der Schulartempfehlung - zum Schutz der Schülerinnen und Schüler.

Lasse Hansen stellt einen GO-Antrag zur Streichung der Rednerliste. 22 sind dafür und 9 dagegen.

Jonas Laur stellt einen GO-Antrag auf die Anhörung von zwei Personen mit jeweils einem pro und kontra Argument.

Es folgt die Behandlung der Änderungsanträge.

**ÄA 1** wird verlesen durch Tom Lenuweit und die Ausführung folgt von Pablo.

Lennard Schlegel zweifelt die Verpflichtung der Empfehlung an.

Katrin beschreibt den ist-Zustand, der teilweise dem Antrag entspricht.

Pablo erwünscht die Verpflichtung der Empfehlung in verbaler Form.

Es wird ein GO-Antrag von Michel zur Begrenzung der Redezeit auf eine Minute gestellt. Es erfolgt Gegenrede von Lasse Barber.

Doreen Stadie wünscht weitere Ausführung des GO-Antrags.

GO-Antrag wird angenommen.

Christian sagt, dass der Wechsel eines Kindes nicht vor der 6. Klasse möglich ist (auf der weiterführenden Schule).

Lea beschreibt einen Konflikt dieses Antrags mit dem aktuellen GP.

Pablo klärt Missverständnisse auf.

Doreen Stadie sagt, dass wir das Thema gestern schon hatten und möchte in Vordergrund holen, inwiefern Eltern Hilfestellungen brauchen. Sie verweist auf das GP, denn dort steht schon ähnliches und fragt, ob Pablo das so übernehmen will.

Pablo antwortet nein und deutet auf Unterschiede hin.

Jonas verweist auf die angeblichen Probleme beim Wechseln nach der Orientierungsstufe von Schularten, die keine Probleme sind.

Die Abstimmung erfolgt mit 19 dafür, 12 dagegen und vier Enthaltung.

Es wird ein GO-Antrag von Lasse Barber auf Aufhebung der Redezeitbeschränkung für Antragssteller. Mit Mehrheit auf Sicht und zwei dagegen wird er abgelehnt.

**ÄÄ 2** wird von Lasse Barber verlesen.

Lennard Schlegel bemängelt Wortlaut.

Es wird ein GO-Antrag von Kira Kock zur Schließung der Rednerliste gestellt. Mit Mehrheit auf Sicht dafür und sechs dagegen erfolgt die Abstimmung des ÄÄ 2. Mit einer Stimme dafür, Mehrheit auf Sicht dagegen und sieben Enthaltungen wird er abgelehnt.

**ÄÄ 3** wird vorgestellt und ausgeführt von Katrin.

Lennard Schlegel stellt die Antragsbegründung in Frage.

Wahlkommission übernimmt (Vorsitz Brian)

**Top 23:**

Der alte Vorstand wird entlastet.

Dann erläutert Brian den Entlastungsverfahren

Es kommt zur Abstimmung

Mit einer Mehrheit auf Sicht (und Enthaltungen im LaVo) wird der alte Vorstand entlastet.

**Top 24:**

Die Kandidaten und Kandidatinnen stellen sich vor:

Tom Lenuweit stellt sich als Kandidat für das Amt des Landesschülersprechers vor

Die Kandidatinnen und Kandidaten für das Amt der stellvertretenden Landesschülersprecher und Landesschülersprecherinnen sind:

Jerome Freytag (Gymnasium Marne)

Elisabeth Friedrich (Altes Gymnasium Flensburg)

Arnold Strufe (KGS Neumünster)

Elias Eckwolf (Stormarnschule Ahrensburg)

Oliver Jäger (Gymnasium Wentorf)

Mathes Rausch (Dethlefsen Gymnasium Glückstadt)

Ronja Juckols (Sophie Scholl Gymnasium Itzehoe)

Jonas Laur (Gymnasium Trittau)

Jana Stuth (Städtisches Gymnasium Bad Segeberg)

Ellen Fokuhl (Lauenburgische Gelehrtenschule)

Marie Schneider (Isarnwohld-Schule)

Richard Nehrig (abwesend, durch Simon vertreten, Domschule Schleswig)

Denis Topolovic (Goethe-Schule Flensburg)

Kandidatinnen und Kandidaten zur Wahl zum SchülerInnenmitglied sind:

Elisabeth Friedrich (Altes Gymnasium Flensburg)

Lasse Hansen (Ostseegymnasium Timmendorfer Strand)

Lennard Schlegel (Leibniz Schule Bad Schwartau)

André Saltymakov (KGS Neumünster)

## **Top 25**

Das Verfahren der Wahl wird von Brian erklärt

Jana stellt einen WO-Antrag darauf, dass die Abstimmung zum LSS offen erfolgen soll, es gibt keine Gegenrede

Es kommt zur Wahl des LSS

Tom Lenuweit wird bei 31 Fürstimmen, keinen Gegenstimmen und zwei Enthaltungen zum LSS gewählt

Die Wahl wird von Tom angenommen

Brian erläutert das weitere Verfahren der Wahlen:  
Für die Wahl zum Stellv. LSS darf jede und jeder max. 9 Namen aufschreiben. Keine doppelt.  
Für die Wahl des Del. Für das LSB gilt, wer die meisten Stimmen hat wird Del., wer am zweitmeisten hat wird Stellv.  
Jeder darf max. Einen Namen aufschreiben.

Es gibt keine Gegenrede

Es kommt zur Wahl

Die Antragsphase wird fortgesetzt

Es gibt einen GO Antrag auf Verschiebung der restlichen Anträge auf da nächste LSP

Der GO Antrag wird ohne Wiederrede angenommen

Die Wahlkommission übernimmt wieder

Das Wahlergebnis wird von Brian präsentiert:

Es sind 34 Stimmzettel abgegeben wurden

Gewählt zum stellv. LSS sind:

Elisabeth (32)

Arnold (29)

Dennis (29)

Mathes (27)

Jonas (27)

Ronja (23)

Marie (20)

Jana (19)

Oliver (15)

Gewählt als Del. LSB ist:

Elisabeth (18)

Von Tom wird ein WO- Antrag für eine offene Wahl gestellt

Die Wahl zum Stellv. Muss wiederholt werden

Lennart und André verlassen den Saal

André ist mit 21 Fürstimmen gewählt und somit stellv. LSB-Delegierter (Lennart 8 Stimmen)

Alle nehmen ihre Wahl an

## **TOP 26**

Der ehemalige Vorstand wird verabschiedet, es werden Geschenke von Maike Timman vergeben

Die ehemaligen LaVo Mitglieder verabschieden sich

Die Tagung endet um 15:42